

**Schutzkonzept des Treffpunkt Windmühle und
des Kinder- und Jugendbüros
Fröndenberg/Ruhr**

Inhalt:

1. Einleitung
2. Risiko- und Potenzialanalyse mit Handlungshinweisen
 - 2.1 Sicherheit und Ansprechpartner*innen
 - 2.2 Risikobeschreibung der Aufenthaltsqualität der Einrichtung
 - 2.3 Strukturelle Risiken des Treffpunkts Windmühle
 - 2.4 Risiken auf Beziehungsebene
3. Digitale Medien, Codes, Sprache
4. Partizipation
5. Vernetzung
6. Beschwerdemanagement
7. Krisenintervention
8. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
9. Qualitätsentwicklung und Wissensmanagement

1. Einleitung

Beschreibung der Einrichtung und Arbeitsfeld

Der Treffpunkt Windmühle ist eine Einrichtung für Kinder, Jugendliche und ihre Familien im Stadtteil Mühlenberg in Fröndenberg/Ruhr. Der Jugendhilfeträger der Einrichtung ist die Kreisverwaltung Unna. Der Kreis Unna ist zuständig für die Jugendhilfeaufgaben der Stadt Fröndenberg/Ruhr.

Der Treffpunkt Windmühle bietet Fröndenberger Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer

- kulturellen und sozialen Herkunft,
- ihrer geschlechtlichen Identität und Orientierung,
- oder ihres körperlichen, geistigen und psychischen Handicaps

das breite Feld der Kinder und Jugendarbeit.

Neben offenen Spiel- und Bastelangeboten erfahren Kinder- und Jugendliche in Projekten kulturelle und politische Bildung, Vermittlung von Demokratieprozessen, Partizipation, Stärkung und Förderung ihrer Persönlichkeit, Konfliktfähigkeit, Förderung ihrer Identität und Integration.

Zielrichtung und rechtliche Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit

Offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich nach der rechtlichen Grundlage des § 11 - 14 SGB VIII.

Wesentliche Merkmale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit und junge Menschen selbstbestimmt nach Ihren Interessen zu fördern. Über die Beteiligung an außerschulischen Bildungsangeboten bekommen Kinder und Jugendliche einen Zugang zu gesellschaftlichen Themen. Sie erleben gemeinschaftlichen Zusammenhalt und vor allen Dingen eine soziale, kulturelle und politische Teilhabe und Erfolg. Kinder und Jugendliche lernen voneinander, können selbstbestimmt an den Angeboten teilnehmen und lernen darüber Selbststeuerung und Verantwortung.

Kinder und Jugendliche bekommen Orientierung; eine Reflektion ihrer Talente, sodass die Begleitung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und die Teilhabe an außerschulischen Bildungsangeboten einen präventiven Anteil an der positiven Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hat. Selbstwirksamkeit ist ein wesentlicher Schlüssel zur gesunden Persönlichkeitsentwicklung, damit junge Menschen befähigt werden auch in schwierigen Situationen zu guten Lösungen zu kommen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit stärkt Kinder, Jugendliche und Eltern, indem sie sichere Erfahrungsräume für die Zielgruppen realisiert, die mutiges Handeln ermöglichen. Darüber hinaus sollen eigene und fremde Grenzen erkannt und beim Namen genannt werden können. Sie zu stärken, Grenzen besser einzufordern und andere zu akzeptieren.

Elternarbeit

Strukturen zur aktiven Elternarbeit sind für die Stadtteilarbeit des Treffpunkt Windmühle Grundlage für eine gelungene Prävention und Förderung von Familien. Der Treffpunkt Windmühle ist Ort der Begegnung und Informationen. Aufklärung und Sensibilisierung für pädagogische Themen stehen auch hier im Vordergrund. Eltern sollen sich sicher und verstanden fühlen. Sorgen und Nöte können so die „Spitze“ genommen werden, wenn Eltern vertrauensvoll begleitet werden. Durch positive Annahme und entsprechende Angebote soll die Konfliktfähigkeit der Eltern gestärkt und die Notwendigkeit für eine gewaltfreie Erziehung

nähergebracht werden. In Krisen- und Bedrohungssituationen in Familien ist der Treffpunkt Windmühle Ansprechpartner und „Not-Insel“ für die Betroffenen.

Personelle Ausstattung und Voraussetzungen

Die hauptamtlichen Mitarbeitenden des Treffpunkt Windmühle sind ausgebildete Fachkräfte mit Hochschulabschluss in der Sozialen Arbeit. Die nebenamtlichen Honorarkräfte werden aus der Gruppe der Jugendlichen frequentiert oder kommen auf Eigeninitiative in den Treffpunkt Windmühle. Voraussetzung für die Mitarbeitenden und Honorarkräfte ist das erweiterte Führungszeugnis, das auch in einem festen Rhythmus immer wieder vom Kreis Unna für das Arbeitsfeld gefordert wird. Die Honorarkräfte haben entweder an einer Jugendgruppenleiterschulung teilgenommen oder haben fachliche Voraussetzungen.

Zielsetzung des Schutzkonzeptes

Leitsatz: „**V**erhalten, das ich ignoriere, ist **V**erhalten, das ich erlaube!“

Das Schutzkonzept hat für den pädagogischen Auftrag des Treffpunkt Windmühle als Ort der Förderung von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern einen besonders hohen Stellenwert. Es soll den Fokus auf alle Formen der Gewalt legen. Es soll die Mitarbeitenden und die weiteren Akteur*innen wie Honorarkräfte, ehrenamtliche Helfer*innen dabei unterstützen Gewalt zu erkennen und beim Namen zu nennen.

Des Weiteren sollen die Ziele der

- ✚ Sensibilisierung aller verantwortlichen Akteur*innen in der Einrichtung;
- ✚ gezielten Beschreibung der Rahmenbedingungen des Schutzes der Kinder und Jugendlichen;
- ✚ deutlichen Haltung gegenüber Gewalt in der Einrichtung;
- ✚ der Verdeutlichung der Wertschätzung, des Respekts aller Beteiligten und einer gelebten Gemeinschaft im Treffpunkt Windmühle.

verfolgt werden.

Haltung zur Gewalt in jeder Form

Leitsatz: „**V**erhalten, das ich ignoriere, ist **V**erhalten, das ich erlaube!“

Sexualisierendes, rassistisches, antisemitisches, bedrohendes, ausgrenzendes, körperliches, psychisches übergreifiges Verhalten und Machtausübung gegen den Willen einer Person oder Gruppe wird nicht geduldet und entsprechend sanktioniert.

Ein Teil der Besuchenden haben Flucht- und Krisenerfahrungen oder auch Gewalterfahrungen. Traumatisierungen sind die Folgen. Daher ist eine Sensibilisierung der Mitarbeitenden notwendig, um Sicherheiten für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Der Treffpunkt Windmühle bietet einen sicheren Ort für Trauer, Freude und Trost.

Leitregeln

Wertschätzung-Respekt-Gemeinschaft

Das Regelwerk für die Einrichtung besteht aus grundlegenden Regeln des respektvollen Umgangs, die von der Einrichtung und den Mitarbeiterinnen festgelegt und gelebt werden.

Fehler als Lern-Chance

„Jeder Mensch macht Fehler. Menschen, die keine Fehler machen, haben auch noch nie was ausprobiert“

Der Treffpunkt Windmühle ist ein Raum für Erfahrungen und Konfliktbearbeitung, der pädagogisch begleitet wird. Die Mitarbeitenden befassen sich grundlegend mit einer offenen Fehlerkultur und ihre Vorgehensweise bei Regelverstößen ist aktiv und ohne Schuldzuweisungen. Es wird ein positiver Lernprozess angestoßen, der Betroffene dabei hilft Verhalten und Einstellungen zu ändern. Dazu gehört es auch klare Grenzen gegen Gewalt zu setzen, sowie für die Wahrnehmung der Opfer und ihrer Grenze zur Gewalt zu sensibilisieren und zu reflektieren.

Methoden der Deeskalation unterstützen diesen Prozess.

Die positive Fehlerkultur beinhaltet auch die Vermittlung einer Wiedergutmachung. Dieser Aushandlungsprozess wirkt sich positiv auf das Sicherheitsgefühl der Besuchenden aus und ermöglicht von verschiedenen Seiten die Problematik zu erfassen. Es stärkt die Konfliktfähigkeit und die Persönlichkeitsentwicklung. Standpunkte werden entwickelt.

Tipps für die Moderation in Konflikten

- ✚ Ich beobachte Krisen- oder Konfliktsituationen in der Einrichtung.
- ✚ Mir ist bewusst, dass ich eskalierende Konfliktsituationen nicht ignorieren darf. „Verhalten, das ich ignoriere, ist Verhalten, das ich erlaube!“
- ✚ Ruhe bewahren!
- ✚ Ich mische mich angemessen in den Konflikt ein und versuche den Konflikt zu unterbrechen. Ich beschreibe den Konflikt, wie ich ihn erlebt habe.
- ✚ Stelle offene Fragen mit den Fragewörtern Wo, Wie, Wann, Wer, Wohin, ...
Vermeide Warum, Wieso, Weshalb!

2. Risiko- und Potenzialanalyse mit Handlungshinweisen

Für eine gelingende Konzeptentwicklung ist eine Risikoanalyse unter Beteiligung aller Akteure notwendig. Besuchende, Honorarkräfte sind zum Thema Schutzkonzept vor Gewalt zu beteiligen.

2.1 Sicherheit und Ansprechpartner*innen

- ✚ Die Zielgruppen fühlen sich im Treffpunkt Windmühle gut.
- ✚ Es macht ihnen Spaß an den Angeboten teilzunehmen und diese zu unterstützen.
- ✚ Auch die Regeln im Umgang miteinander sind bekannt. Alle sind der Meinung, dass diese auch umgesetzt werden.
- ✚ Sie fühlen sich im Konflikt oder in Krisensituationen nicht allein. Sie wissen wer Ihre Ansprechpartner*innen sind.

2.2 Risikobeschreibung der Aufenthaltsqualität der Einrichtung

Die Raumausstattung des Treffpunkt Windmühle ist auf die Mehrzwecknutzung angelegt. Alle Räume sollten von allen Einwohnenden gerne genutzt werden. Es gibt nur wenige Rückzugsräume für Kinder und Jugendliche. Dazu gehören Proberaum, Medienraum, Uni-Sex Toilette, die besondere Gelegenheiten zu Grenzverletzungen bieten. Diese werden von den Mitarbeitenden regelmäßig kontrolliert. Durch die gebaute Hanglage zum Wald ist die Beleuchtung der Flure und Toiletten nur durch künstliche Lichtquellen möglich. Die anderen Räume sind ständige Durchlaufräume mit offenem Charakter und Fenstern. Das Außengelände ist eingerahmt von einem Wald und zwei Kinderspielplätzen, die regelmäßig von Kindern, Jugendlichen und Familie aus ganz Fröndenberg/Ruhr genutzt werden. Die Flächen sind zum großen Teil von mehreren Richtungen erreichbar. Das Waldgebiet wird von Einwohnenden und Hundebesitzern für

Spaziergänge viel genutzt. Kinder und Jugendliche erschließen sich den Wald als Erlebnis- und Spielfläche. Die Gestaltung des Außengeländes und Umfeldes des Treffpunkt Windmühle benötigt regelmäßige Präsenz durch Mitarbeitende.

Klebeaktionen mit grünen, gelben und roten Punkten (Ampelprinzip)

Beteiligungsaktion der Jugendlichen zu Räumlichkeiten im Treffpunkt Windmühle

- ✚ Die Gruppenräume und die Küche werden von den Besuchenden als Wohlfühlräume mit grün bezeichnet.
- ✚ Dem Proberaum fehlt Licht und Transparenz.
- ✚ Gut finden die Besuchenden die offenen Büros und Willkommensstruktur der Mitarbeitenden.

Bewusstsein für räumliche Risiken und Barrieren

- ✚ Vor der Nutzung von Räumen prüfe ich die Gegebenheiten.
- ✚ Informationen gebe ich transparent und unaufgefordert an die Teilnehmenden weiter.
- ✚ Ich sichere die körperliche Unversehrtheit der Teilnehmenden.

2.3 Strukturelle Risiken des Treffpunkt Windmühle

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit hat eine freiwillige, offene Struktur. Besuchende können kommen und gehen wann sie wollen. Hauptamtliche Mitarbeitende sprechen Erwachsene, Kinder und Jugendliche direkt an und heißen sie willkommen. Die Mitarbeitenden zeigen ein hohes Interesse an den Anliegen der Besuchenden, so dass Aufsicht und Kontrolle gegeben sind.

Wichtige Strukturen sollten verinnerlicht sein:

- ✚ Es ist mir bewusst, dass der Treffpunkt Windmühle eine Einrichtung der Offenen Tür ist. Die Besuchenden kommen freiwillig und können gehen und kommen wie sie wollen.
- ✚ Ich habe den Auftrag die Besuchenden im Blick zu haben. Ich verschaffe mir einen Überblick über die offenen Räume.
- ✚ Ich bin kein Aufseher, sondern ich trete in Beziehung und mache deutlich, dass ich die Vertrauensperson bin.
- ✚ Ich vereinbare Absprachen, wenn es notwendig erscheint.
- ✚ Fremde Erwachsene, Kinder und Jugendliche spreche ich aktiv an und biete meine Hilfe an.

2.4 Risiken auf der Beziehungsebene / Beschwerdeebene

Alle Kinder und Jugendlichen werden gleichbehandelt!

Die Mitarbeitenden verstehen sich als „gute Begleiter*innen“ der Kinder und Jugendlichen.

Die Beziehungsarbeit ist eine wichtige Schlüsselmethode in der pädagogischen Arbeit, die auf Dauer Verlässlichkeit und Vertrauen aufbaut. Interesse zeigen, Raum für Beschwerden lassen, Wünsche und Bedarfe erkennen sind wesentliche Bausteine, die in die Arbeitsangebote einfließen. Kinder und Jugendliche werden aktiv an der täglichen Gestaltung der Arbeit beteiligt. Selbstwirksamkeit wird durch positive Beteiligung und Begleitung erfolgreich gelebt. Konflikte werden ausgehandelt, Grenzen werden gesetzt.

Beziehungen zu den Besuchenden zu gestalten bedeutet eine Nähe mit Respekt und Akzeptanz aufzubauen, die es dem Besuchenden ermöglicht, die für ihn notwendige Distanz bewahren zu können.

Wird die Beziehungsgestaltung vonseiten des Besuchenden distanzlos und fordernd gestaltet, sollte diese kollegial besprochen und ausgewertet werden, um Schlussfolgerungen aus dem Verhalten zu ziehen. Der Mitarbeitende sollte mit möglichst viel Empathie auf Distanz zum Besuchenden gehen.

Tipps im Umgang mit den Besuchenden:

Kommunikation, Sprache und Wortwahl

- ✚ Ich achte auf eine altersangemessene und verständliche Sprache.
- ✚ Ich nutze eine Sprache, die frei ist von jeder Form von Gewalt.
- ✚ Ich spreche respektvoll und wertschätzend mit den Kindern und Jugendlichen, für die ich Verantwortung trage.
- ✚ Ich setze mich für einen ehrlichen und respektvollen Umgang in der Gruppe ein.
- ✚ Ich äußere Kritik angemessen und fair. Dabei bleibe ich sachlich und professionell.
- ✚ Ich bin offen für Kritik und nehme Rückmeldungen ernst. Ich bin mir bewusst, dass auch ich Fehler machen kann und bin bereit, das eigene Verhalten zu reflektieren und anzupassen.
- ✚ Ich achte darauf, dass jeder Teilnehmende durch den Gebrauch der deutschen Sprache integriert wird.

Nähe und Distanz

- ✚ Ich achte auf ein angemessenes und professionelles Verhältnis von Nähe und Distanz entsprechend meiner Rolle und Aufgabe.
- ✚ Mir ist bewusst, dass das Bedürfnis nach Nähe und Distanz je nach Alter und Persönlichkeit unterschiedlich ist und handle entsprechend.
- ✚ Ich setze mich dafür ein, dass die individuellen Grenzen der Kinder und Jugendlichen respektiert und eingehalten werden.
- ✚ Ich bin mir meiner eigenen Grenzen bewusst und äußere diese den Kindern und Jugendlichen gegenüber verständnisvoll und angemessen.
- ✚ Ich bin mir meiner professionellen Rolle bewusst. Dazu gehört auch, Beruf und Privatleben klar zu trennen. Private Treffen mit den Kindern und Jugendlichen, für die ich verantwortlich bin, schließe ich aus.
- ✚ Der Rollenwechsel bei eventuellen Ausnahmen muss klar kommuniziert und transparent sein

Schutz der Privatsphäre

- ✚ Ich achte und schütze aktiv die Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen
- ✚ Ich biete den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich allein umziehen zu können.

- ✚ Ich ziehe mich nicht vor den Kindern und Jugendlichen um, ist dies aus strukturellen Gründen nicht möglich, weise ich die Kinder und Jugendlichen im Vorfeld darauf hin und hole mir ihr Einverständnis ein.
- ✚ Bei Gesprächen, die nicht für mich bestimmt sind, höre ich nicht aktiv zu und weise darauf hin, wenn ich mithören kann.

Umgang mit Körperkontakt

- ✚ Wenn für meine Arbeit Körperkontakt notwendig ist, weise ich die Kinder und Jugendlichen im Vorfeld darauf hin, erkläre die Gründe hierfür und hole mir das Einverständnis ein. Ich helfe so viel wie nötig und so wenig wie möglich.
- ✚ Der Wunsch nach Nähe und Körperkontakt geht immer vom Kind oder von der/dem Jugendlichen aus. Wie viel Körperkontakt ich zulasse, entscheide ich aufgrund meiner professionellen Rolle und Aufgabe.
- ✚ Auch ich habe Grenzen und entscheide selbst, wie viel Körperkontakt ich zulasse. Meine eigenen Grenzen äußere ich respektvoll, aber deutlich.
- ✚ Wenn ich physische Grenzüberschreitungen beobachte, schreite ich ein. Umgang mit Regeln • Festgelegte, nicht auszuhandelnde Regeln erkläre ich und mache sie transparent.
- ✚ Kindern und Jugendlichen gegenüber bin ich Vorbild. Dazu gehört, dass auch ich mich an vereinbarte Regeln halte.

Umgang mit Übernachtungssituationen

- ✚ Ich übernachtete nicht mit den Kindern und Jugendlichen in einem Zimmer/ Zelt, sofern dies die räumlichen Strukturen und pädagogischen Abläufe zulassen, ist eine räumliche Trennung jedoch nicht möglich, informiere ich Eltern und Kinder/ Jugendliche im Vorfeld darüber.
- ✚ Ich biete die Möglichkeit für eine geschlechtergetrennte Unterbringung.
- ✚ Bevor ich ein Zimmer /Zelt betrete, klopfе ich an und warte darauf, hereingebeten zu werden.
- ✚ In Gruppen schaffe ich Rückzugsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

3. Digitale Medien, Codes, Sprache

Die rasante Entwicklung der Medienlandschaft auf Sozialen Netzwerken (Tic Toc; Insta;), sowie auf Musik und Videoplattformen im digitalen Netz beinhalten viele Stolpersteine und Risiken für Kinder und Jugendliche. Diese Tatsache, dass niederschwellig, gewaltverherrlichende Musik-Spiel- und Filminhalte, verfassungsfeindliche Botschaften leichten Zugang auf Handys zu Kindern und Jugendlichen finden, macht einen regelmäßigen Austausch mit den Besuchenden notwendig. Die verwendete Sprache, Form und Inhalt der Medien können rassistisch, frauenfeindlich, homophob, antisemitisch, sexualisiert und gewaltverherrlichend sein. Darüber werden Akzeptanz, Respekt und demokratische Grundwerte in Frage gestellt und im schlimmsten Fall abgeschafft. Auch Codes, Tattoos, rechtsextremer, islamistisch und radikaler Gruppen sind Ausdruck von Gewalt und Erniedrigung von Personengruppen. Auch der alltägliche Sprachgebrauch und Wirkung verlangt täglich Aufmerksamkeit und angemessene Grenzziehung zum Schutz der Besuchenden. Beim Einsatz von Medien in Angeboten der pädagogischen Arbeit richten sich die Mitarbeitenden an die rechtlichen Rahmenbedingungen des Kinder- und Jugendschutzes.

Leitlinien zum Umgang mit Medien, sozialen Netzwerken, Film und Foto

- ✚ Ich beachte die Regeln zum Datenschutz sowie das allgemeine Persönlichkeitsrecht.

- ✚ Bei Veranstaltungen von öffentlichem Interesse informiere ich im Vorfeld, dass Bild und Videomaterial gemacht werden.
- ✚ Für die Veröffentlichung von Bild und Videomaterial hole ich mir die schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten ein.
- ✚ Ich veröffentliche keine Bilder oder Videos, die die Personen in unangenehmen, intimen oder diskriminierenden Situationen darstellen.
- ✚ Ich achte die Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen auch bei der Nutzung sozialer Medien.
- ✚ Ich halte die Kinder und Jugendlichen dazu an, die Privatsphäre der anderen Besucher bei der Nutzung von sozialen Medien zu berücksichtigen.
- ✚ Wenn für meine Arbeit ein gemeinsamer Austausch über soziale oder digitale Medien erforderlich ist, fordere ich bei Jugendlichen unter 16 Jahren das Einverständnis der Erziehungsberechtigten ein.

4. Partizipation

Mitbestimmung und Beteiligung sind grundlegende Methoden einer gelingenden Kinder- und Jugendförderung im Treffpunkt Windmühle. Die Kinderrechte werden gelebt und besprochen.

Das Recht auf eine eigene Meinung, Selbstbestimmung und Mitsprache stehen hier im Mittelpunkt. Vorschläge zur Gestaltung werden unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen gemeinsam besprochen und nach Möglichkeiten umgesetzt.

Kinderrechte werden gelebt:

- ✚ Das Recht auf freie Meinungsäußerung & Beteiligung.
- ✚ Das Recht auf Gesundheit und gesunde Ernährung.
- ✚ Das Recht auf elterliche Fürsorge.
- ✚ Recht auf gewaltfreie Erziehung.
- ✚ Das Recht auf besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung.
- ✚ Das Recht auf Spiel, Sport & Freizeit.
- ✚ Das Recht auf Gleichheit.
- ✚ Das Recht auf Bildung.

Prävention

Die Angebote der Offene Kinder- und Jugendarbeit sind vom Grundsatz präventiv. Sie richtet sich nach den Bedarfen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Über Projektangebote, Sozialtrainings, Deeskalationstrainings und die Beziehungsarbeit soll | sollen

- ✚ junge Menschen in Ihrer Selbstbestimmung gefördert werden.
- ✚ Selbststeuerung und Verantwortung gefördert werden.
- ✚ Kinder und Jugendliche Orientierung und eine Reflektion ihrer Talente bekommen.
- ✚ junge Menschen Selbstwirksamkeit erleben.
- ✚ junge Menschen befähigt werden, auch in schwierigen Situationen zu guten Lösungen zu kommen.
- ✚ Kinder und Jugendliche befähigt werden eigene und die Grenzen der anderen zu erkennen.
- ✚ Kinder und Jugendliche lernen Gewalt beim Namen nennen können.
- ✚ Junge Menschen darin stärken, Grenzen besser einzufordern und die Grenzen anderer zu akzeptieren.

Juleica – Inhouse-Schulungen – Teambesprechungen – Fortbildungen gehören zu den Qualifikationen im Treffpunkt Windmühle. Regelmäßige Reflexionen und Austausch von Erfahrungen mit den Besuchenden sorgen für einen aktuellen pädagogischen Blick über die Besucherstruktur der Einrichtung.

5. Vernetzung

- ✚ Regelmäßiger Austausch mit der Fachkraft für Kinderschutz im Fachbereich Familie und Jugend
- ✚ Die OKJA ist Teil der Präventionsketten in der Stadt Fröndenberg.
- ✚ Teilnahme am Netzwerk Frühe Hilfen.
- ✚ Unterstützung durch Ansprechpartner beim Kinderschutzbund
- ✚ Beratungsbedarfe werden durch Kolleg*innen des Allgemeinen Sozialen Dienst gedeckt.

6. Beschwerdemanagement

Der Treffpunkt Windmühle ist ein Ort der Begegnung. Jeder Mitarbeitende ist ansprechbar und hat ein offenes Ohr für Kritik. Feedbacks auf die Arbeit, den Umgang und Konfliktbewältigung dient der Fortschreibung der pädagogischen Arbeit.

Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene

- ✚ Erleben einen offenen Umgang mit Konflikten.
- ✚ können sich jederzeit an Hauptamtliche Mitarbeiter*innen wenden. Ihre Anliegen werden erst genommen.

Niederschwellige Beratungszeiten

Der Treffpunkt Windmühle versteht sich als Notinsel für Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Beratungsebene

- Regelmäßige Aushänge sorgen dafür,
- ✚ dass die zuständigen Beratungsstellen des Kreis Unna wie Kinderschutzbund, Erziehungsberatung, Allgemeiner Sozialdienst bekannt werden.
- ✚ dass die Ansprechpartner im Treffpunkt Windmühle bekannt sind.

Umgangsregeln für Mitarbeitende bei Beschwerden

- ✚ Die Beschwerden oder Anliegen werden ernst genommen.
- ✚ Vertraulichkeit hat hohe Priorität.
- ✚ Transparenz in der Vorgehensweise.
- ✚ Nächste Schritte werden Vereinbart.
- ✚ Sicherheit vermitteln.

7. Krisenintervention

Was ist zu tun?

1. Ruhe bewahren
2. Sicherheit vermitteln
3. Zuhören
4. Offene Kommunikation
5. Offene Fragewörter nutzen
6. Eigene Redeanteile geringhalten
7. Bewertungen vermeiden
8. Dokumentation
9. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen werden informiert und beraten sich
10. Strategie und Absprachen treffen

8. Verdacht der Kindeswohlgefährdung

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist die Einrichtung verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Hierbei sind die Fachdienste des Fachbereichs Familie und Jugend zwingend miteinzubeziehen. Eine Meldung an die Sachgebietsleitung und Fachbereichsleitung muss erfolgen.

Kinderschutzkonzept Fachbereich Familie und Jugend

Die Vereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII und das Kinderschutzkonzept des Fachbereichs Familie und Jugend | Kreis Unna, das dem Konzept angehängt ist, regelt die weitere Verfahrensweise. Das Konzept beschreibt die Vorgehensweise der Aufarbeitung, der dienstrechtlichen Konsequenzen oder der Rehabilitation des Mitarbeitenden.

Adressen und Telefonnummern der Fachdienste und Fachbereiches Familie und Jugend sind in der Anlage zu finden.

9. Qualitätsentwicklung und Wissensmanagement

Alle Akteure in der Einrichtung wie

- hauptamtliche Mitarbeitende;
- Aushilfskräfte;
- Kursleiter*innen;
- Ehrenamtliche;
- und Eltern

bekommen das Schutzkonzept ausgehändigt und unterschreiben die Kenntnisnahme.

Regelmäßige Überprüfung der Inhalte und Ziele an der praktischen Arbeit sorgen für eine nachhaltige Fortschreibung der Qualität.

Anlagen:

1. Ablaufschemata bei möglicher Gewalt
2. Verfahren im Kinderschutz „Mit Kinderschutz sicher umgehen“
3. Ansprechpersonen im Kinderschutz